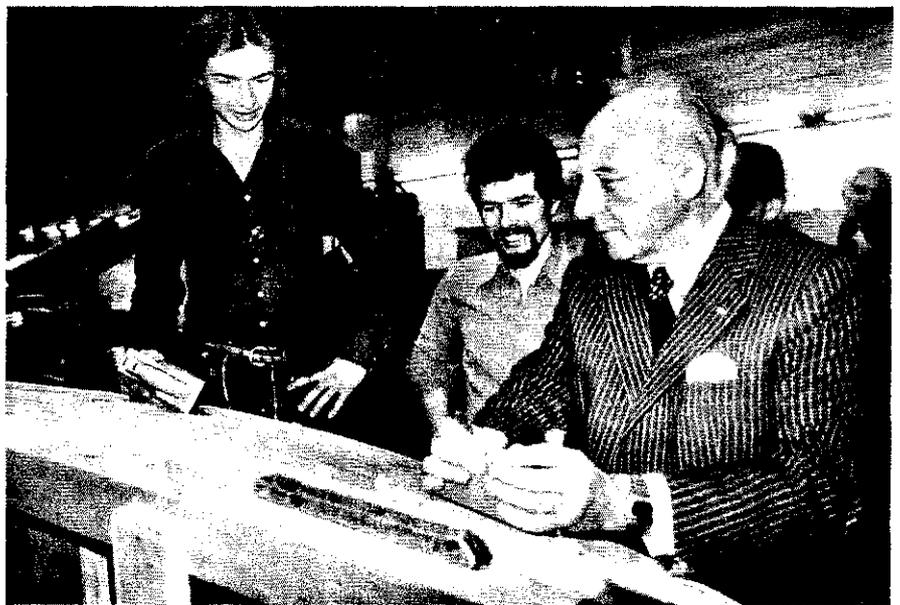


PERSONALIEN

Egon Franke, 64, innerdeutscher Minister und Chef der rechten Kanalarbeiterriege, schwärzte im Kabinett einen prominenten Parteifreund an: den Porzellanfabrikanten Philip Rosenthal. Franke brachte einen Brief mit, in dem sich ein alter Sozialdemokrat aus Haltern darüber beschwert hatte, daß der Abgeordnete Rosenthal in der vorletzten Woche bei der Schlußabstimmung über die Anti-Terror-Gesetze eine ungültige Karte abgegeben hatte. Als „gläubiger SPD-Wähler“ habe er, so informierte der Rentner den Minister, sein „sechsteiliges Porzellan von Rosenthal zerschlagen und in die Mülltonne geworfen“.

Bernhard Vogel, 45, CDU-Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, in dessen Haus in Speyer am vorletzten Freitag eingebrochen worden war, leistete dem Diebstahl selbst Vorschub. Vogel hatte gegen den Rat des Innenministeriums veranlaßt, die Bewachung seines Hauses zu lockern, wenn er nicht daheim ist. So konnte der Dieb, der inzwischen gefaßt wurde, an einem leeren Polizei-Wachhäuschen vorbei, um die Mittagszeit ungestört durchs Fenster in das Vogel-Haus einsteigen, tausend Mark entwenden und noch in aller

Joan Collins, 44, britische Filmschauspielerin, die in ihrem Wahl-Wohnort Hollywood bisher eher durch private Affären als durch berufliche Leistungen hervortrat, ist für die Arbeit an ihrer neuesten Rolle in dem Lichtspiel „The Stud“ doppelt motiviert. Der Film, in dem Joan eine schöne, vom Leben an der Seite ihres reichen Indu-



Ruhe eine Flasche Bier leeren, um dann wieder zu verschwinden. Inzwischen stimmte Eigenheim-Besitzer Vogel schuldbehaftet dem alten Vorschlag seines Innenministers Kurt Böckmann zu: Die Überwachung seines Heims wird wieder verschärft und eine Alarmanlage installiert, damit, so ein Vogel-Vertrauter, „Terroristen da nicht noch seelenruhig Bomben legen können“.

Walter Scheel, 58, stets untadelig gekleideter Bundespräsident („Die Zeit“:

striellen-Gatten gelangweilte Nymphomanin verkörpert (Szenenphoto), soll im Mai als britischer Beitrag bei den Filmfestspielen in Cannes gezeigt werden. Neben nationalem Ruhm geht es Joan Collins auch um die Familienehre: Die Filmstory basiert auf einem Bestseller, den Joans jüngere Schwester Jackie Collins geschrieben hat.

„... wie aus dem Ei gepellt...“), piff am vergangenen Montag auf die Makkellosigkeit seines Maßanzuges und frischte handwerkliche Fähigkeiten auf. Bei einem Besuch der Hamburger Schiffbau-Versuchsanstalt ließ sich Scheel, Sohn eines Stellmachers aus dem Westerwald, von einer automatischen Fräse unerschrocken Holzspäne ins Gesicht und auf den grauen Flanell-Kreidestreifenanzug blasen und griff schließlich sogar selbst zum Hobel (Photo), um den Rumpf eines Eisbrechermodells zu glätten. Der staubbedeckte Präsident beruhigend zu den erstaunten und ein wenig besorgten Begleitern: „Ich hab' das ja gelernt.“

Marcel Dassault, 86, Rüstungsmagnat und Frankreichs reichster Abgeordneter, verläßt sich während des derzeitigen Parlaments-Wahlkampfes auf seine Millionen: Statt mit politischen Argumenten („Die sind doch völlig sinnlos“) wirbt der Kandidat der RPR — so die „Sunday Times“ — „mit gebündelten 500-Franc-Scheinen“ um die Gunst seiner Wähler. Ihm treu ergebene Bürgermeister werden ebenfalls großzügig belohnt. In seinem Wahlkreis im Departement Oise erinnern Dassault-Schwimmbäder, -Sportzentren und -Mehrzweckhallen an den Spender, Einrichtungen im Gesamtwert von zwanzig Millionen Mark.

Karl Ravens, 50, niedersächsischer SPD-Spitzenkandidat, zieht aus seiner Ministertätigkeit in Bonn persönlichen Gewinn. Aus Sicherheitsgründen mußte Ravens — wie alle anderen Bonner Minister auch — sein Haus in Achim-Bierden mit Spezialglas umrüsten. Den Einbau der Fenster zahlte die Staatskasse. Was als Schutz vor Terroristen-Anschlägen gedacht war, hat für den ehemaligen Bundesbauminister einen Dauereffekt: Mit den neuen Fenstern spart er fast 2000 Mark im Jahr an Heizkosten.

